

Bezugspreis: Vierteljahr 2.- M., monatlich 1.- M., ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 22. Juli 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Statt Völkerveröhnung — Bruderkampf!

Sagen wir zunächst, was der 21. Juli sein sollte: eine Demonstration für die Solidarität des Weltproletariats...

Und was ist der 21. Juli geworden? Was hat man hier in Berlin davon gesehen? Wüsten, leidenschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse untereinander...

Wer sind jene Gesellen, die wie auf einer bayerischen Kirchweih Tische und Stühle entzwei schlugen, die ein Trommelfeuer von vielen Hundert Biergläsern gegen die Bühne richteten...

Wir können es nicht glauben. Es können nur jene ehemaligen Gelben gewesen sein, die sich jetzt so zahlreich unter den maulwurfbösen Elementen finden...

Diese blutige Brühelei wird nun allerdings auf das Ausland einen ungeheuren Eindruck machen, sie wird wahrscheinlich das geeignete Mittel sein...

Die Unabhängigen und Kommunisten trifft die Schuld daran, daß der 21. Juli, anstatt ein großer Tag in der Geschichte des deutschen Proletariats zu werden...

Das haben sie ja schon mit dem ganzen Arrangement ihrer Demonstration und des Streiks bewiesen. Bei ihrem stolzen Vorgehen war es ihnen in erster Linie um den Kampf gegen die Regierung zu tun...

schen Machthaber der Welt, hat den Unabhängigen zunächst ganz fern gelegen. Das beweist deutlich der am Montagmorgen von uns veröffentlichte Brief der Zentralkommission der U. S. P. D. an die Münchener Parteioberleitung...

Der Schmerz über den entsetzlichen Verlauf des 21. Juli in Berlin wird nicht gemildert durch die Nachrichten, die aus dem Ausland kommen. Wir müssen aussprechen, was ist und feststellen, daß das Proletariat der Entente-Großmächte bis auf das italienische den 21. Juli keineswegs in der Weise begangen hat...

Wir müssen uns ruhig eingestehen, daß die geistigen Verheerungen des Krieges noch ebensovienig überwinden sind, wie seine materiellen. Nur langsam und allmählich stellt sich das internationale Solidaritätsgefühl zwischen den Massen wieder ein...

Alle S. P. D.-Versammlungen gesprengt!

Das Berliner Rotbaudertum hatte gestern seinen Tag — das heißt, die Unabhängige Sozialdemokratie ließ ihre Anhänger überall dort los, wo anständige Menschen sich zu erstem Male gegen den Gewaltfrieden versammelten...

Wütiger Tumult im Gewerkschaftshause.

Im Gewerkschaftshause sollte Genosse Ruttner das Referat halten. Die zahlreichen Unabhängigen und Kommunisten verlangten die Leitung der Versammlung, und als sich die ebenfalls stark anwesenden Rechtssozialisten diesen Terrorismus nicht gefallen lassen wollten...

Tumult fünf oder sechs Revolvergeschüsse, worauf der Saal sich panikartig löste. Auf der Balkone sah es übel aus. Zahlreiche Tische und Stühle lagen zertrümmert umher und hunderte von gestrichelten Bierseideln bedeckten den Fußboden...

In Niemand Lokal

in der Hafenstraße füllte der große Festsaal sich so rasch, daß schon vor 10 begonnen wurde, durch Verteilung von Tischen noch Platz zu schaffen. In argem Gedränge und unerschütterlicher Hitze erwarteten die Versammelten unter fortwährenden Ausrufungen der Ungebuld den Beginn der Versammlung...

Die „Praktikale des Westens“

waren schon von 3 Uhr ab von den Unabhängigen und Kommunisten besetzt worden, die unter Führung des Vorsitzenden Fabian das Verlangen stellten, daß außer dem Redner der S. P. D. je ein Vertreter der U. S. P. D. und der S. P. D. als Korreferenten bestimmt würde...

Bahnhofstr. Bränerie.

Der Raum war größtenteils von Unabhängigen und Kommunisten angefüllt. Als der Leiter der Versammlung bei Eröffnung sagte: „Ich erteile hiermit dem Genossen Bräuner das Wort,“ wurde der Zwischenruf gemacht: „Nur die Wahrheit gezogt!“













